

Gründungs-Blatt  
mit Aufnahme der  
Gemein- und Bestände.

Bezugspreis  
für das Vierteljahr  
im Bestel- und  
Nachbestellvertrage  
RM. 1.25.  
Inhalt RM. 1.05



Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pf. bei  
einmaliger Stelle;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Pf.  
die Zeitsp.elle.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg

Nr. 216.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Donnerstag, den 16. September.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1909.
----------	------------------------------	--------------------------------	----------------------------------	-------

### Tagespolitik.

Zur Verschmelzung der drei freisinnigen Gruppen erklärte der Landes-Ausschuß der Volkspartei Bayerns in einer Resolution, die Vorbedingungen für eine gedeihliche Verschmelzung der drei linksliberalen Parteien für noch nicht erfüllt. Nur eine Minderheit ist für eine vollständige Fusion, aber auch nur dann, wenn gewisse Sicherheiten für die demokratischen Grundsätze gegeben werden.

Der Bund der Landwirte der Pfalz hielt gestern seine diesjährige Heerschau ab, bei der der Bundesvorsitzende Reichstagsabgeordneter Dr. Köstke, in einer äußerst scharfen Rede gegen die liberalen Parteien vorging, die total verlogene, erregende Behauptungen in das Volk trügen. Der Vorwurf der Steuerbrüderei treffe andere Kreise als den Bund der Landwirte, der über solche Vorwürfe erhaben sei. Von dem Fürsten Bilow sei es ein großer staatsmännischer Fehler gewesen, das Zentrum gänzlich auszuschalten. Er habe nicht die Aufgabe gehabt, das Zentrum in der Frage der Reichsfinanzreform beiseite zu stellen, und es sei auch nicht seine Aufgabe gewesen, unter allen Umständen eine Erbschaftsteuer einzuführen. Die Regierung hätte sich ruhig in das Bett legen sollen, wie es die Finanzkommission zurecht gemacht hat. Aufgefallen ist, daß der Besuch gegenüber früheren Bundesfesten am mehr als die Hälfte zurückgeblieben ist.

In der ersten ordentlichen Sitzung des in Leipzig stattfindenden Parteitag der Sozialdemokratie erstattete nach einem Begrüßungsaustausch mit den Delegierten ausländischer Staaten der Reichstagsabgeordnete Wolkenbuhr den Geschäftsbericht des Parteivorstandes. Danach zählt die deutsche Sozialdemokratie gegenwärtig 653 000 Mitglieder und ist die numerisch stärkste Organisation der Welt. Redner meint, daß an der Aufrihtung des sozialdemokratischen Zukunftsstaates, wie die Berufszählung erweise, mindestens 21 Millionen Deutschen ein Interesse hätten, also nahezu ein Drittel aller Reichsdeutschen. Nach einer Kritik der übrigen Parteien warnte Redner vor innerer Parteihader und forderte Einigkeit des Proletariats zur Verwirklichung des sozialdemokratischen Programms.

Der deutsche Richtertag in Nürnberg beschäftigte sich auch mit dem oft diskutierten Thema des Laienelements bei den Gerichten. Mit großer Majorität nahm die aus 300 Richtern bestehende Versammlung folgende Beschlüsse an: „Eine Zuziehung der Laien zur Strafrechtspflege ist im weiteren Umfang als bisher nicht wünschenswert. Durchaus abzulehnen ist eine solche Zuziehung für die Berufungsinstanzen.“ In einer Begründung dieser Anschauung durch den Oberamtsrichter Riß-München hieß es u. a.: Es ist nicht wahr, daß die Richter fürchteten, die Laien könnten in ihre Handhabung der Justizpflege hineinschauen. Es wird aber den Juristen im Gegenteil nur willkommen sein, wenn die Laien sehen, mit welcher Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt die Juristen ihr Urteil fällen. Es ist zu bezweifeln, daß die großen Schöffengerichte besonders geeignet wären, das Vertrauen der Öffentlichkeit für die Justizpflege zu erwecken. Die Schöffengerichtsurteile würden sehr oft angegriffen, so daß die Zahl der Berufungen ständig wachse.

Der soeben eröffnete Kongreß der Handelskammern des britischen Reiches wurde von dem Generalgouverneur Carl of Dudley offiziell mit einer Ansprache begrüßt, in der er u. a. sagte, noch sei Großbritannien, selbst mit seinen mächtigen Gegnern verglichen, die führende Nation im Welt-

handel; aber der Abstand werde von Jahr zu Jahr geringer. Deshalb sei es notwendig, auf dem Gebiete des Handels und auf anderen Gebieten Organisationen zu schaffen und die individuellen Anstrengungen durch vereinte Kräfte zu erregen.

Die innere Lage in Spanien ist mehr als kritisch. Die republikanische Partei gewinnt zusehends an Boden und ist gewillt, der Monarchie ein Ende zu machen.

Die Sprache des griechischen Offizierkorps gegen den Kronprinzen Konstantin wird immer herausfordernder und die Lage des Königs Georg daher täglich schwieriger.

### Vom 15. bis 25. September

lassen die Postanstalten bei den Zeitungsabonnenten durch die Postboten und Briefträger die Abonnements-Laufungen für das kommende Vierteljahr (Oktober—Dezember) vorzeigen. Damit im Bezug keine Unterbrechung eintritt, bitten wir unsere geehrten Leser das Abonnement auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für das kommende Quartal rechtzeitig zu erneuern.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 15. September.

\* Bei der am Montag stattgefundenen Versteigerung wurden die Gebäulichkeiten des Schreinermeisters Fr. Sprenger von Frau Beerl hier um den Preis von RM. 9250.— gekauft. Die zur Versteigerung gekommenen Feldgrundstücke kauften Jakob Wurker und Friedrich Stiehl, Schlosser um RM. 2300.—.

\* Heute, am 15. September, vormittags 10 Uhr 20 Min., sollte nach den neuesten Prophezeiungen die Welt untergehen. Möglich ist ja Vieles und noch Einiges mehr, und seitdem wir nach eigenem Gusto in der Luft umherfliegen können, wenn Graf Zeppelin uns mitnimmt, seitdem der Nordpol gleich zweimal entdeckt ist, seitdem man drahtlos von Berlin bis zu unserem schönen Kamerun telegraphiert werden soll, ist es ja auch nicht ausgeschlossen, daß die gute alte Erde ihrer bisherigen Form überdrüssig werden und sich neu kostümieren will. Heute blieben wir nochmals verschont.

|| **Horb**, 14. Sept. Auf der Bahnlinie zwischen hier und Redarhausen wurde heute morgen ein Mann schrecklich zugerichtet tot aufgefunden. Derselbe, ein Schreiner aus Sulz, hat, wie sicher anzunehmen ist, in einem Anfall von Geistesgestörtheit seinem Leben ein Ende gemacht. Untersuchung ist eingeleitet.

\* **Hilfteig**, O. A. Sulz, 13. Sept. Mit einer eindrucksvollen Festlichkeit nahm gestern die Gemeinde Besitz von ihrem neuen und schönen Schulhaus, das in glücklichster Ausführung von den Architekten Klatt und Weigle in Stuttgart erstellt worden ist.

|| **Rottenburg**, 14. Sept. In Bühl schlug der Blig bei dem gestern zwischen 10 und 11 Uhr niedergegangenen Gewitter wiederholt in die Gottesackerkapelle, zwar ohne zu zünden, jedoch größere Verheerungen anrichtend. Sämtliche Fenster wurden zertrümmert, das Altarbild wurde heruntergerissen. Unversehrt blieb dagegen eine Muttergottesstatue. Ein Kasten mit Paramenten konnte gerettet werden.

|| **Tübingen**, 14. Sept. Auf dem hier stattgefundenen 3. württembergischen Obstbautag wurde der Vorsitzende des württ. Obstbauvereins, Gemeinderat Fischer-Stuttgart, von der Tübinger Sektion des Obstbauvereins zum Ehrenmitglied wegen seiner hohen Verdienste um den württ. Obstbau ernannt.

\* **Tübingen**, 14. Sept. Wie verlautet, wird Graf Zeppelin im Oktober mit seinem Luftschiff hier einen Besuch abstatten.

|| **Juffenhäusen**, 14. Sept. Die Eröffnung der Borortsbahn Stuttgart-Juffenhäusen ist endgiltig auf Samstag, den 18. September festgesetzt worden.

|| **Stuttgart**, 14. Sept. Der König hat sich heute früh mit dem Fürsten zu Wied und Generaladjutant von Bilsinger, dem Oberstallmeister sowie dem Flügeladjutanten ins Gelände der Kaisermandor begeben und ist mit dem Fürsten und dem Gesolge um 3.30 Uhr hierher zurückgekehrt.

|| **Stuttgart**, 14. Sept. Ein Mitarbeiter der Kölnischen Zeitung schreibt in einer Besprechung der Kaisermandor: Die von der Zweiten württembergischen Kammer beantragte Vertagung der Kaisermandor um zwei Wochen ließ sich wegen der umfangreichen, bereits von langer Hand getroffenen Vorbereitungen, nicht weniger aber wegen der durch die Erfüllung des Wunsches entstandenen erheblichen Mehrkosten nicht durchführen. Eine solche Verlegung hat sich aber auch als nicht notwendig erwiesen, da von vornherein mit Rücksicht auf die späte Fruchtzeit der Beginn der Mandor eine Woche später als sonst angesetzt war. Aber die Ernte der Halmfrüchte ist auch, wie ich mich bei einer Durchquerung des Mandorergeländes überzeugte, schon mehrere Tage vor Eröffnung der großen Uebungen beendet.

|| **Stuttgart**, 14. Sept. (Strafkammer.) Eine umfangreiche Anklagesache wegen Verbrechens gegen das keimende Leben bezw. Beihilfe hierzu beschäftigte die Strafkammer. Angeklagt waren der 56 Jahre alte Posamentier Anton Borchert und zehn Frauen und Mädchen von hier. Borchert wurde kürzlich von der Strafkammer wegen Sittlichkeitsverbrechen zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Er erhielt eine Zusatzstrafe von einem Jahr drei Monaten Zuchthaus. Die übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von drei Wochen bis fünf Monaten verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

|| **Albdingen**, O. A. Ludwigsburg, 14. Septemb. Ein Hundelauf recht eigentümlicher Art wurde kürzlich in einer hiesigen Wirtschaft abgeschlossen. Ein Cannstatter Weßger bot nämlich für einen Halbhund (Schnauzer) 3000 Mark pro Kilometer. Der Hund maß 0,60 Meter und mußte somit um 1,80 Mark an den Käufer abgetreten werden, der ihn dann sofort um 8 Mark wieder verkaufte.

|| **Geislingen a. St.**, 14. Sept. Ohne ein Wort vorher zu äußern, brachte gestern vormittag der 19 Jahre alte Arbeiter Kraus in der Württembergischen Metallwarenfabrik seinem Werkstatkollegen Begler mit einem Messer zwei Stiche in den Kopf bei. Der Grund zu dieser Tat soll Eifersucht sein.

|| **Kürtingen**, 14. Sept. Beim Dreischen von Mohnsamen wurde der 73 Jahre alte Tagelöhner Karl Erb von einem Insekt an den Hals gestochen. Er ist nun infolge von Blutvergiftung gestorben.

|| **Gmünd**, 14. Sept. Die gestern nachmittag im Rathssaal abgehaltene Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Sattler- und Tapezierergewerbe in den Oberamtsbezirken Gmünd, Schorndorf und Belzheim war von 38 Handwerksmeistern besucht, von denen sich 30 für und acht gegen die Errichtung der Zwangsinnung ausgesprochen haben.

|| **Heidenheim**, 14. Sept. Mit dem Fallen der Getreidepreise hat die Bäckerinnung gestern einen mäßigen Abschlag in Brot und Mehl eintreten lassen.

|| **Heidenheim**, 14. September. Wegen Verdachts der Falschmünzerei ist gestern abend ein hiesiger Arbeiter festgenommen worden; er wollte zwei falsche Zweimarkstücke ausgeben, welche indes beanstandet wurden. Weitere Falsifikate scheinen nicht in Umlauf gekommen zu sein, sie sind dem echten Gelde gegenüber leicht erkennlich.

|| **Ulm**, 14. Sept. Am Stuttgarter Tor hier wurde im Felde ein toter Mann gefunden. Ueber seine Personalien herrscht völlige Dunkelheit. Die Leiche wurde ins Leichenhaus geschafft.

|| **Vöhrach**, 14. Sept. Die hiesige freiwillige Feuerwehr beging gestern das Fest ihres 50jährigen Bestehens.

|| **Schlier**, O. A. Ravensburg, 14. Sept. Die Sektion der Leiche der Marie Anna Arnold in Jen-

len hat ergeben, daß die Getötete durch Würgen am Hals und durch Schläge ins Gesicht über zugerichtet worden ist und daß ihr das Brustbein sowie 18 Rippen eingedrückt wurden. Diese Verletzungen zusammen hatten den Tod zur Folge. Die Arnold war nicht sechzig, sondern 75 Jahre alt. Der Täter, der 36 Jahre alte Bauer Konrad Koch, will seiner Schwiegermutter nur einen Stoß versetzt haben, sodaß sie zu Boden gefallen sei, sie aber sonst nicht berührt haben, offenbar aber ist er ihr auf die Brust geniet und hat mit den Fäusten auf sie losgeschlagen, oder ihr den Kopf wiederholt auf den Boden aufgeschoben. Koch gilt als roher Mensch, der nicht nur seine Schwiegermutter mehrfach roh behandelte, sondern auch seine ihm vor eineinhalb Jahren ange- traute Frau fortgesetzt in geradzuz barbarischer Weise mißhandelt hat.

### Vom Kaisermandöver.

Mergertheim, 14. Sept. Vom blauen Kavalleriekörps ging gestern die württembergische Kavalleriedivision zur Ruhe über. Die bayerische behielt Kessach und den Uebergang bei Huengheim in der Hand und rückte bei Oberwittstadt und Hallenberg in Alarmquartier. Die blaue 26. Infanteriedivision hatte die Höhen zwischen Jagst und Kessach gewonnen, worauf das rote Detachement von Oberkessach auf Adelsheim zurückging. Das blaue 13. Armeekorps bezog Wivats bei Verlichingen, Jagsthausen und Widbern. Das im Anmarsch von Süden befindliche blaue erste bayerische Armeekorps erreichte mit seinen Anfängen Niedbach, Blauselden und Gerdningen, wo die Divisionen längs der Marschstraße bivouakierten. Die Hauptkräfte der roten bayerischen 4. Infanteriedivision sammelten sich bei Adelsheim, die rote bayerische 5. Infanteriedivision zog sich abends auf Landa zusammen. Das Armeekorpskommando von Blau hat für heute die Vereinigung der blauen Armee bei Mergertheim und Vorberg mit den Kavalleriekörps auf der linken Flanke besohlen. Da bis jetzt die zur Verfügung stehenden roten Kräfte zu schwach sind, hat der mit Oberbefehl im Grenzgebiet beauftragte General von der Tann der 4. roten Infanteriedivision, die vom Feinde bedrängt ist, befohlen, auf Altheim zurückzugehen. Weitere rote Streitkräfte sollen von Norden her in Anmarsch sein. Demnach dürften heute nur Märsche und keine bedeutenderen Gefechte zu erwarten sein. Es regnet. Der Kaiser und die anwesenden Fürstlichkeiten begaben sich morgens ins Mandövergelände.

Mergertheim, 14. Sept. Die blaue Partei steht heute mit der Front nach Norden in der Linie Mergertheim. Das bayerische 1. Korps befindet sich bei Vorberg, die württembergischen Divisionen 26 und 27, etwas nach Süden abfallend, bei Metchingen. Vom roten Kavalleriekörps steht die 5. Division bei Gerndfeld, die 7. südlich von Tauberschlößchen und anschließend nach Westen die 6. und die 4. Division. Die Kavalleriedivision A steht auf dem rechten Flügel bei Eberstadt. Die übrigen Teile von Rot sind noch im Marsch begriffen. Allseitig wird bestätigt, daß der Anmarsch des bayerischen 1. Korps in guter Marschordnung und in vorzüglicher Frische bis auf das letzte 20. Regiment erfolgte. Auch die anderen Kolonnen sind in bester Verfassung.

Oberschöpfung, 14. Sept. Heute morgen kam es hier zu einem Vorkampfsgefecht. Die Spigen von Rot marschierten auf Werbach zurück. Die Straßen sind wegen des Regens sehr schlammig.

Mergertheim, 14. Sept. Der Kaiser begab sich heute vormittag auf der Straße von Crailsheim bis an die Begegabelung, 3 Kilometer nördlich von Herbshausen, und ließ hier das in Vormarsch auf Mergertheim begriffene bayerische 1. Armeekorps (blau) unter Befehl des Prinzen Rupprecht

von Bayern in der Zeit von 10—1 Uhr an sich vorbeimarschieren. Ungeachtet der bereits vorausgegangenen starken Marschleistungen — einzelne Truppenteile der 2. Division waren bereits um 2.30 Uhr nachts aufgebrochen — war die Haltung der Truppen ausgezeichnet und erreichte schließlich die Zufriedenheit des obersten Kriegsherrn. Prinz Ludwig von Bayern begleitete den Marsch etwa an der Spitze des Gros. Der Kaiser lebte mittags nach Mergertheim zurück. Der Regen hat nachgelassen. Das Wetter klärt sich jetzt auf.

Mergertheim, 14. Sept. Heute nachmittag um 5.53 Uhr traf der österreichisch-ungarische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit Gefolge auf der Galtstette Karlsbad bei Mergertheim ein. Zum Empfang waren der Kaiser, der die Felduniform eines österreichischen Marschalls trug, Prinz Oskar und die Herren der Umzuehung erschienen. Eine Ehrenkompanie erwies die üblichen Honneurs. Nach sehr herzlicher Begrüßung geleitete der Kaiser seinen hohen Gast zu Fuß nach dem Kurhaus Karlsbad, wo der Erzherzog Wohnung nahm.

### Groß 2.

Oberschöpfung, 14. Sept. Zur Hilfeleistung für den gestern mittag hier infolge Auffahrens auf einen Baum wegen dichten Nebels gelandeten Ballon „Groß 2“ sind noch im Laufe der Nacht Hilfsmannschaften aus Gailenfirchen eingetroffen. Die Beschädigungen waren nicht bedeutend und konnten bis zum heutigen Vormittag ausgebessert werden. Das Luftschiff ist dann um 11 Uhr 15 Min. wieder aufgestiegen und um 12 Uhr 35 Min. glatt in Gailenfirchen gelandet.

In Mannheim sind die beiden Vorräte der Getreidefirma L. Cahn niederverbrannt. Vernichtet wurden große Vorräte von Reis und Gerste. Der Schaden wird auf 400 000 bis 500 000 M. geschätzt.

Wiesbaden, 14. Sept. Graf Zeppelin ist von Kiel kommend heute mittag hier eingetroffen und im Hotel Nassau und Cecilie abgestiegen. Der Graf bleibt wahrscheinlich bis morgen, Mittwoch, hier.

Rohlsdorf, 14. Sept. Bei der Reichstagswahl in Koblenz-St. Goar wurde der bisherige Abgeordnete Wellstein in Damm, der dem Zentrum angehört, wiedergewählt.

Helgoland, 14. Sept. An der Südküste der Düne kenterte bei starkem Seegang ein Segelboot, in dem sich zwei Kurgäste und zwei Schiffer befanden. Dr. Löwenthal aus Berlin und der Schiffer Franz sind bereits als Leichen geborgen. Die Leiche des anderen Kurgastes, dem Vernehmen nach Verlagsbuchhändler Taendler-Berlin, ist bisher nicht gefunden worden. Der Schiffer Probers wurde gerettet.

### 3. 3.

ist am gestrigen Dienstag in Frankfurt 3 mal aufgefliegen. Kurz nach 3 Uhr wurde der 3. 3 aus der Halle geschafft. Nachdem die Passagiere in der Gondel Platz genommen hatten, erfolgte der 1. Aufstieg um 1/4 Uhr. Das Luftschiff bewegte sich einige Zeit innerhalb des Reichslandes der Stadt und flog über Wies, Höchst, Hofheim u. Sossenheim-Rödelheim, von wo es nach dem Ausstellungslande zurückkehrte. Die Landung erfolgte um 1/5 Uhr. Nachdem die Passagiere ausgewechselt waren, stieg 3. 3 um 5.15 Uhr zum 2. Male auf und landete nach 1/4 stündiger Fahrt um 1/6 Uhr. Nach abermaligem Passagierwechsel fand ein 3. Aufstieg statt. Kurz vor 1/2 Uhr landete das Luftschiff glatt unweit der Ballonhalle. Am 2. Aufstieg nahmen u. a. teil: Regierungspräsident Dr. Steinmeister, der Oberbürgermeister von Köln, Waltraff, und die Prinzessin von Hohenlohe-Dehringen. Beim 3. Aufstieg befanden sich u. a. in der Gondel: Graf Metternich, der Oberbürgermeister von Baden-Baden, Pfister,

der Chefredakteur der „Mln. Ztg.“, Ernst Poffe, Schriftsteller Arthur Rehdern-Stuttgart und Redakteur Morach-Stuttgart.

Frankfurt a. M., 14. Sept. Die gestrige Fahrt des 3. 3 hat den Mannschaften des Luftschiffes große Ehrungen eingebracht. Der Großherzog von Mecklenburg hat zahlreiche Orden verteilt, die Direktor Goldmann heute den Beobachten übergab. Dieser Tage wird auch die Königin-Witwe von Italien zur Besichtigung des Luftschiffes hier eintreffen. Einen Aufstieg wird sie nicht unternehmen.

Frankfurt a. M., 14. Sept. An der am Mittwoch stattfindenden Fahrt des 3. 3 nach Mannheim werden außer dem Herzog von Coburg-Gotha auch Crovile Wright, Kommerzienrat Bögeler und Lang aus Mannheim beizubewohnen.

### Zum Bierkrieg.

Zum Zusammenschluß aller Brauereien forderte der Direktor der bayerischen Akademie für Landwirtschaft und Branerei Professor Vogel gelegentlich eines Banketts in München auf, dem auch der Thronfolger, Prinz Ludwig von Bayern, beizubewohnen. — In seinem Toast auf das Brauereigewerbe beim Eröffnungs-Essen der deutschen Brauerei-Ausstellung in München sagte Professor Vogel: Schließen wir uns zusammen, wie die Agrarier! Sie haben den Brauereien den einzigen Weg gewiesen, wie sie sich ihr Recht auf bessere Zeiten schaffen können. Der Staat treibe mit seiner ewigen Sucht, stets nur die kleineren Brauereien zu schützen, die großen dem Ruin entgegen und fördere Zwietracht statt Einigkeit. Die großen Brauereien müßten sich zusammenschließen, um die wohlberechtigten Ansprüche durchzusetzen, die das Brauereigewerbe in Norden und demnächst auch in Bayern heben müßte, um alle die Lasten der letzten Jahre und der neuen Steuern auf die breiteren Schultern der Konsumenten abzuwälzen. — Der Thronfolger hatte kurz vorher in einer Ansprache gesagt, daß das Bierbrauen immer noch ein sehr einträgliches Geschäft sei.

Die Aachener Biertrinker beschloffen, sämtliche Gastwirtschaften bis zur Wiedereinführung des alten Maßes und der alten Preise zu boykottieren.

### Ausländisches.

Konstantinopel, 14. Sept. Obwohl die Reise des Zarenpaares nach Konstantinopel bisher noch unentschieden geblieben ist, entsandte der Sultan eine Sondermission in die Krim, um den Zaren zu begräßen. An der Spitze dieser Mission steht der Minister des Äußeren, Rifaat Pascha, und der Generalkommandant Kasim Pascha.

### Der Kampf um den Nordpol

der unentwegt fortbauert, liegt sich merklich zu Gunsten Dr. Cooks. Pearys Bericht neigt nunmehr vollständig vor, und es zeigt sich, daß er ebenso der wissenschaftlichen Nachprüfung bedarf, wie derjenige Cooks, bis man alle in ihm enthaltenen Behauptungen als richtig und bewiesen anerkennen darf. In den Berichten der beiden Forscher finden sich viele gleichlautende Stellen, sodaß Cooks Bericht, als der zuerst eingelaufene, eine gewisse Bestätigung erfährt. Cook sprach von einer Temperatur von 38 Grad unter Null am Pol, und niemand wollte das für möglich halten. Peary hat aber gleichfalls 33 Grad festgestellt. Eine Kälte von 30—35 Grad ist übrigens auch in Sibirien gar nicht so selten. Interessant ist, daß Peary ebenso wie Cook schildert, welche trostlose Einsöde die Nordpolnlandschaft darstelle.

### Selexuql.

Wer sich der Einsamkeit ergibt,  
ach! der ist bald allein:  
Ein jeder lebt, ein jeder liebt  
und läßt ihn seiner Pein!

Goethe.

### In schwerem Verdacht.

Kriminalroman.

Nachdruck verboten.

Ein Viertelständchen von der Stadt entfernt befand sich Kurt Tesdorf's große Pflanzanlage. Born an der Straße, nur durch einen schmalen Vorgarten von der Chaussee getrennt, lag das einstöckige Wohnhaus, das der Junggeselle ganz allein bewohnte. Hinter der kleinen Villa kam zunächst ein breiter, langer Hof und dahinter erhoben sich die Schuppen, in denen die von Lehm geformten Steine trockneten, und das Gebäude, in dem die Steine und Ziegeln gedreht wurden. Auf dem Hofe befand sich außerdem ein Wagenremise und das Stallgebäude, in dessen oberem Stockwerk der Pflanzmeister mit seiner Familie eine kleine Wohnung inne hatte.

Kurt Tesdorf lag eines Nachmittags auf der Chaiselongue seines Wohnzimmers und bemühte sich, zu schlafen. Aber auch heute wollte es ihm nicht gelingen, wie schon so oft in der letzten Zeit. Vergebens, daß er sich vornahm, an nichts zu denken, daß er zu zählen begann und die Augen fest zudrückte, der ersehnte Schlummer wollte nicht kommen. Dreißig, einunddreißig, zweiunddreißig, dreiund-

dreißig! — was der Kerl nur von mir wollte? Der unruhige Geist des Einsamen beschäftigte sich mit dem Gerächel, das er Tags zuvor auf der Landstraße gehört hatte. „Lief neben mir her, daß ihm der Schweiß nur so in Strömen herabfloß. Kann mir gar nicht denken, was seine Absicht war. Betteln? Raub! Er sagte doch kein Wort. Wer es mir gewesen sein mag? Kenn' ich ihn denn nicht?“

Der Gräbelnde versuchte, sich die Züge des fremden Mannes, der so beharrlich neben seinem Pferde dahinertrotzte, ins Gedächtnis zurückzurufen. Aber es wollte ihm nicht gelingen, immer wieder schob sich ein anderes Gesicht dazwischen, das sich seiner Phantasie unaussprechlich einprägen hatte seit jenem Verhör im Bureau des Untersuchungsrichters, das eine fest unenträglichkeit für ihr gesendet war und bei dessen Erinnerung ihn ein unbehagliches Frösteln durchzann. Der arme Teufel! ... Bah, eigentlich verdiente der Kerl gar kein Mitleid. Solch 'e Kerl, der nichts kannte als die Gier nach fremdem Geld und der, anstatt zu arbeiten, bei fremden Leuten einbrach, der hatte kein Recht, sich zu beklagen, wenn man ihn einbrachte und unschädlich machte für immer. Wer hatte denn einen Scandal davon? Niemand! Der Menschheit geschah ein ... Name! ... er selbst, er war dumm, daß er sich in Gedanken mit diesem gemeinen Kerl beschäftigte, anstatt zu schlafen.

Wiederum bemühte sich Tesdorf, in den angenehmen, bequamen Zustand des Schlummers hinüberzugleiten. „Vierunddreißig, fünfunddreißig, sechsunddreißig — dummes Kerl! Wie er sich bemühte hatte, sich wegzubrennen und ihn hineinzuliegen! Er — Kurt Tesdorf — ein Körper, ein Handwerker! Das war doch einfach zum Lachen. Wer sollte ihm denn das glauben? Kein Mensch, der Untersuchungsrichter nicht und sonst auch niemand. Geschah ihm schon recht, wenn sie ihm schließlich — wie sagen doch die Ver-

brecher gleich — hatte er es nicht in den Zeitungen gelesen: wenn sie ihm die Kohlstäbe abhätten?“

Ein rauhes, hartes Lachen, das nichts Fröhliches in seinem Klange hatte, schallte durch das Zimmer. Blüschlich fuhr der Gräbelnde mit einem Ruck halb von seiner ruhenden Lage empor und schloß sich auf den Ellenbogen und stierte mit weitgeöffneten Augen ins Zimmer hinein.

„Arme Frau!“ flüsternde er leise mit zuckenden Lippen. „Arme Frau!“ Wie sie da vor ihm stand mit der schwächeren, bittenden Haltung, mit den angstvoll verzerrten Mienen und dem schmerzlichen, tränenmassigen Blick. Sie war die einzige, die verlor, wenn sie den Kerl nicht mehr herausliehen. Sie hatte den Gatten, den Ernährer verloren. Wie es ihr wohl ging? Ob sie Rot litt? Ob sie hungerte? Ob er ihr nicht —

Der Einsame schrak heftig zusammen. Dann schnellte er vollends empor und reckte seinen Hals nach der Tür hin. Hatte es da nicht eben geklopft? Jetzt wieder! Der Lautschloßte mit angehaltenem Atem — sein Herz klopfte überbar. Zum drittenmal! Wer konnte das sein? Jetzt in der zweiten Stunde. Ob er öffnete? — Nein!

Ein Zug von Trost und Grimm trat in seinen Mienen hervor und mit einem Ruck warf er sich auf die Chaiselongue zurück.

Niemand durfte ihn jetzt stören. Das wußten alle seine Leute. „Kopf' du, soviel du willst. Ich mache nicht auf.“

Als es aber wieder und wieder an der Tür klopfte, beschließen, leise zwar, aber beharrlich, da packte ihn die Lust. Mit drei, vier schnellen Schritten war er zur Tür, schob den Riegel zurück und öffnete.

Wie von einer Gipsenflöterei erschrockt, taumelte er zurück.

„Was — was wollen Sie hier?“ flammte er erbläsend. „Wie — wie kommen Sie hierher?“

New-York, 14. Sept. In einer Unterredung mit dem Vertreter der Presse in Dable-Gardour erklärte Peary: Ich bin der einzige Mensch, der den Nordpol erreicht hat, Ich bin bereit, es zu beweisen. Ich lehne es ab mich in eine Diskussion über Einzelheiten einzulassen. Ich habe festgestellt, daß Cool den Pol nicht erreicht hat und besitze exakte Beweise für die Feststellung. Ich beabsichtige auf Cooks Veröffentlichung zu warten, dann werde ich meine Informationen herausgeben, aber die von wissenschaftlicher Seite das Urteil gefällt werden wird. Es wird von Cooks Beweisen nichts übrig bleiben.

**Allerlei.**

In Frankfurt a. M. hat der Arbeiter Theodor Jäger eine 26jährige Frau erschossen, sein 2jähriges Kind durch einen Schuß ins Ohr schwer verletzt und sich hierauf zu erhängen versucht. Als Motiv gab Jäger Untreue der Frau an.

Aus Kassel wird gemeldet: Im Bezirk Burgheim sind wie in Westfalen eine Anzahl Kinder unter Lähmungsercheinungen erkrankt. In den letzten drei Tagen waren vier Todesfälle zu verzeichnen.

Im Bezirk Kudolfsheim wurde die 19jährige Gattin eines Magistratsbeamten von einem 24jährigen Stallburken, der die Frau mit Liebesanträgen verfolgt hatte, überfallen und mit einem Dolch in den Unterleib gestochen. Der Täter ist verhaftet.

Die älteste Niederlassung Kaliforniens wurde durch eine Reihe von Flutwellen zerstört. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt. Die Ernte ist vernichtet.

Wie aus New-York gemeldet wird, wurden drei italienische Kinder im Alter von 8, 6 und zwei Jahren von Italienern in Utica erschossen. Die Eltern hatten Drohbriefe abhaken, wenn sie nicht zahlten, würden die Kinder geraubt.

**Ueber Mostbereitung aus Birnen.**

Von Dr. Chr. Schöplein.

Mitteilung der K. Weinbauversuchsanstalt Weinsberg.

(Schluß.)

Die Säfte der bei uns gebauten Birnenforten entsprechen nun weitaus nicht der zur Erzielung eines Obstmoses mit guten Eigenschaften erforderlichen Zusammensetzung. Während der Gehalt an Gerbstoff fast immer ein genügender ist, mangelt es oft an der entsprechenden Zuder- und insbesondere Säuremenge. Hat man nun beispielsweise eine zuder- und säurereiche, dagegen gerbstoffarme Pepselsorte zur Verfügung, so kann man durch Mitverwendung dieser den gewünschten Ausgleich erzielen. Ist dies jedoch nicht der Fall, so muß man den Zuder als solchen in Form von Gut- oder Kristallzuder und die Säure als Weinstein säure oder Zitronensäure zufügen. Die Zugabe von Zuder und Säure soll bereits vor Eintritt der Gärung erfolgen, um alle Erkrankungensmöglichkeiten frühzeitig auszuschließen.

Die Berechnung des Zuder- und Säurezusatzes gestaltet sich recht einfach und soll an nachfolgenden Beispielen erläutert werden:

1. Ein Birnsaft, der ohne Wasserzusatz vergoren werden soll, wiege 58 Grad nach Dechtle und ent-

halte 4,4 Gramm Säure im Liter. Nach dem Dechtlegewicht wird der entstehende Birnwein etwa 6 Gewichtsprozent Alkohol enthalten, so daß ein Zusatz von Zuder überflüssig ist. Dagegen ist der Säuregehalt verhältnismäßig nieder; er müßte auf etwa 5,5 pro Mille gestellt werden. Es sind daher pro Liter 5,5—4,4 gleich 1,1 oder per Hektoliter 110 Gramm Zitronen- oder Weinstein säure zuzufügen, indem man sie in etwas Saft warm auflöst und diese Lösung zur Hauptmenge gibt.

2. Ein Birnsaft wiege 40 Grad nach Dechtle und habe einen Säuregehalt von 3,7 pro Mille. Der hieraus entstehende Most hätte, um haltbar zu sein, einen zu geringen Gehalt sowohl an Alkohol (ca. 4 Gewichtsprozent) wie an Säure. Um den Alkoholgehalt um 1 Gewichtsprozent zu erhöhen, ist das Mostgewicht um 10 Grad Dechtle zu steigern, was durch Zusatz von 2,5 Kilo Zuder pro Hektoliter erreicht wird. Der Zuder wird in einem sauberen Korb in den Saft gehängt und löst sich auf diese Weise sehr rasch auf. Die zuzusetzende Menge Zitronen- oder Weinstein säure wäre 5,5—3,7 gleich 1,8 Gramm pro Liter bezw. 180 Gramm pro Hektoliter.

3. 5 Zentner Birnen hätten 150 Liter Saft von 63 Grad Dechtle und 4,5 pro Mille Säure ergeben. Die Trester sollen mit derselben Menge Wasser ausgelaugt werden. Da man einige Zeit (höchstens 48 Stunden) aufnehmen lassen will, der Zuder- und Säurezusatz aber möglichst frühzeitig zum Saft erfolgen soll, so kann man zur Berechnung der zuzusetzenden Mengen davon ausgehen, daß der Nachdruck etwa 15 Grad Dechtle wiegen und 1 pro Mille Säure enthalten wird. Das Gemisch von Saft und Wasser hat daher  $\frac{63 + 15}{2} = \frac{78}{2} = 39$  Grad Dechtle und  $\frac{4,5 + 1}{2} = \frac{5,5}{2} = 2,75$  pro Mille Säure. Zuder- und Säurezusatz berechnet sich weiter wie bei 2. Das Dechtlegewicht wird auf 50 Grad, also um 11 Grad erhöht, wozu  $\frac{3 + 11}{10} = 1,4$  Kilo Zuder pro Hektoliter erforderlich wird; die Säure beträgt 5,5—2,75 gleich 2,75 Gramm pro Liter oder 275 Gramm pro Hektoliter.

Allgemein gesagt: Wenn man 5 Zentner Birnen zur Herstellung von 300 Litern Birnenmost benötigt, so wird man auf 100 Liter Flüssigkeit (Mischung von Saft und Wasser) 2,5 bis 3,5 Kilo Zuder und 150 bis 250 Gramm Zitronen- oder Weinstein säure zusetzen müssen.

Daß peinlichste Reinlichkeit und Sorgfalt zum guten Gelingen unbedingt erforderlich sind, ergibt sich von selbst. Die Verwendung von reindestillierter Weinhefe zum raschen Einleiten und zur glatten Durchführung der Gärung ist empfehlenswert. Sie kann zum Preise von 3 Mk. (unter Nachnahme 3,20 Mark) von der Versuchsanstalt in Weinsberg bezogen werden. Empfehlenswerte Rassen sind: „Weinsberg“, „Weifersheim“ und „Berrenberg“.

**Gandel und Verkehr.**

\* Altensteig, 15. Sept. Dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 92 Paar Ochsen und Stiere, 46 St. Kühe, 39 St. Jung- oder Schmalvieh, 117 St. Läufer Schweine und 126 St. Milchschweine. Die Händler waren zahlreich vertreten. Es kosteten Ochsen und Stiere pro Paar 730 bis 1270 Mark, Kühe pro St. 218—410 Mark, Jung- oder Schmalvieh pro St. 117—316 Mark, Läufer Schweine pro

Paar 48—105 Mark und Milchschweine pro Paar 30 bis 46 Mark.

\* Tübingen, 14. Sept. Obstbericht. Kellernplatz, 1 Ztr. Äpfel 4,40 Mark, 1 Ztr. Birnen 4—4,50 Mark, 1 Ztr. gemischtes Obst 4 M. Zufuhr 25 Sad.

|| Stuttgart, 14. Sept. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 250 Zt. Preis M. 250—450 per Ztr. — Krautmarkt auf dem Marktplatz. Zufuhr 1000 Stüd. Preis Mark 15—20 für 100 St. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 250 Zentner. Preis M. 4,50—4,80 per Zentner.

|| Stuttgart, 14. Sept. Dem Schlachtviehmarkt Stuttgart wurden im Monat August 3106 Rinder, 4285 Kälber, 316 Schafe und 6468 Schweine zugeführt. In den Schlachtstufen kamen 2425 Rinder, 4029 lebende und 22 geschlachtete Kälber, 311 lebende und 74 geschlachtete Schafe und 5832 Schweine. Nach anderen Orten lebend ausgeführt wurden 550 Rinder, 256 Kälber, 5 Schafe und 476 Schweine.

|| Stuttgart, 11. September. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben: 7 Ochsen, 2 Bullen, 206 Kalbeln und Kühe 328 Kälber, 527 Schweine. Verkauft: 6 Ochsen, 2 Bullen, 111 Kalbeln und Kühe, 328 Kälber, 476 Schweine. Erlös aus  $\frac{1}{2}$  Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 65 bis 66 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 63 bis 64 Pfg.; Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 80 bis 82 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 78 bis 80 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 74 bis 76 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 57 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 37 bis 47 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 97 bis 101 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 92 bis 96 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 84 bis 90 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 78 bis 80 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 75 bis 77 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 70 bis 72 Pfg. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

**Erhöhung des Reichsbank-Diskonts in Sicht!** Die Rückfälle zur Reichsbank gestalten sich in der zweiten September-Woche wenig günstig, überdies hat das Reich die Bank in Anspruch genommen, es ist daher sehr wahrscheinlich, daß der 3. Zt. 3  $\frac{1}{2}$  Proz. betragende Zinsfuß der Reichsbank noch in dieser Woche um ein halbes oder ein ganzes Prozent hinaufgerückt wird.

**Kurzer Getreide-Wochenbericht**

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsraats vom 7. bis 13. Sept. 1909.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. (–) Weniger gegenüber der Vorwoche in ( ) beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt M.	215 (+2 1/2)	167 (+1 1/2)	162 1/2 (–)
Mannheim	215 (–)	170 (–)	167 1/2 (–)
Strasbourg	217 1/2 (–7 1/2)	172 1/2 (–)	175 (–)
Stuttgart	225 (–5)	175 (–)	162 1/2 (–)
München	224 (–4)	168 (–)	168 (–)

**Vorausätzliches Wetter**

am Donnerstag, den 16. September: Langsame Aufheilung kein wesentlicher Niederschlag, mäßig kühl.

Beantwortlicher Redakteur: Ludwig Laub, Altensteig.

Das Gesicht, die Gestalt, die noch eben seine erregte Phantasie beschäftigt hatte, stand selbsthaft vor ihm.

„Ach, lieber Herr,“ antwortete die weinerliche Stimme Frau Krapniks, „entschuldigen Sie mir, wenn ich Sie fürre. Ich bin ja eine so arme, unglückliche Frau, entschuldigen Sie mir!“

Sie hielt das Gesicht bescheiden gesenkt und nichts in ihren Mienen verriet, daß sie den vor ihr Stehenden kenne. Tesdorff griff unwillkürlich in die Tasche; ein menschliches Mithren schien schnell seine zornige Aufregung abzuschleßen. Er nahm aus seiner Geldtasche ein paar Markstücke und hielt sie der Frau hin. Aber Frau Krapnik schüttelte mit dem Kopf.

„Nein, nein,“ sagte sie, „betteln will ich ja nicht. Ich will ja nur fragen, ob Sie mir nicht Arbeit geben können.“

Wieder malten sich Argwohn und Mißtrauen in den Mienen des Ziegelsteinbesizers.

„Wenden Sie sich an meinen Ziegelmeister!“ erwiderte er barsch.

„Ach, mit dem habe ich ja schon gesprochen, lieber Herr. Er meinte, er habe nichts für mich, ich sei ihm zu schwach. Und so ist's überall, lieber Herr. Schon seit acht Tagen gehe ich von Haus zu Haus, von Tür zu Tür. Aber niemand hatte Arbeit für mich. Immer, wenn die Leute hören, was ich für eine arme, unglückliche Frau bin, wie mich der liebe Gott gestraft hat, dann schlagen sie mir die Türe vor der Nase zu. Niemand will ja mit der Frau eines Mannes zu tun haben, der im Gefängnis sitzt, weil er einen Menschen um —“

„Ich weiß, liebe Frau,“ fiel der Ziegelsteinbesitzer ein, als die Frau vor Schrecken nicht weiter sprechen konnte. Die Frau blinnte aufsehend erstaunt auf.

„Wie? Sie wissen, lieber Herr? Kennen Sie mich denn?“ Tesdorff machte eine Bewegung der Überraschung und

lehnte wieder einen mißtrauischen Blick auf die vor ihm Stehende.

„Freilich. Und Sie — sollten Sie mich denn nicht wieder erkennen?“

Die Frau sah mit ruhig preisenden Blicken zu dem Fragenden empor und sah ihn so fremd an, als hätte sie ihn noch nie in ihrem Leben gegenübergestanden.

„Nein, lieber Herr —“ antwortete sie, mit dem Kopf schüttelnd. „Wo soll ich Sie denn schon gesehen haben?“

Der Ziegelsteinbesitzer kämpfte ein paar Sekunden mit einem heimlichen Unbehagen.

„Na, damals — vor dem Bureau des Untersuchungsrichters Sie redeten mich damals an, auf dem Flur —“

„Das waren Sie, lieber Herr?“ rief die Frau im Tone harter Überraschung. „Ich hätte Sie wahrhaftig nicht wiedererkannt. Mein Gott, ich war so benommen von meinem Gram und von der Schande. Eigentlich sollte ich ja froh sein, daß ich den Lüderjahn nun los bin. Ein schlechter Mensch war er immer, arbeitslos und ein Säufer. Nun habe ich doch wenigstens nur für mich und mein armes Kind zu sorgen. Mir soll's ja auch recht sein, wenn sie ihn gar nicht mehr herauslassen. Ich habe ja keinen Schaden davon.“

Der Ausdruck von Mißbehagen und Mißtrauen war plötzlich von Tesdorffs Gesicht geschwunden und eine sichtlich angenehme Überraschung und Befriedigung leuchteten daraus.

„Aber kommen Sie doch rein, liebe Frau!“ forderte er plötzlich freundlich auf. Und als Frau Krapnik, bescheiden jügend, langsam ins Zimmer trat, schob er ihr einen Stuhl hin. „Da — setzen Sie sich! Sie werden müde sein.“

„Also, Ihr Mann hat auch sonst nichts getaugt?“ Er setzte sich auf einen Stuhl, der Frau gegenüber.

„Nein, lieber Herr, wenigstens in den letzten Jahren

nicht. Und eigentlich bin ich ja ganz froh, wenn nur nicht die Schande wäre, die furchtbare Schande!“

Sie schlug, wie überwältigt von ihrer Scham, die Hände vor das Gesicht. Der Ziegelsteinbesitzer aber zog ihr die Hände sanft herab.

„Nein, liebe Frau, Sie brauchen sich nicht zu schämen,“ redete er tröstend auf sie ein. „Sie scheinen ja eine brave, ordentliche Frau zu sein. . . Also, ein Kind haben Sie?“

„Ja, lieber Herr, einen prächtigen, sieben Jungen von zwei Jahren. Und nun hat er keinen Vater, keinen Erzhäter mehr.“

Wieder verhält die Frau ihr Gesicht und weinte leise vor sich hin. Tesdorff erhob sich, peinlich ergriffen.

„Für Sie und Ihr Kind muß etwas getan werden. Kon kann Sie doch nicht einfach verhungern lassen. Haben Sie denn gar keine Hilfe, keinen Anhalt?“

„Lieber Herr, sechs Mark bekomme ich auf den Monat von der Stadt — das ist alles.“

„Und Ihr Verwandter?“

„Sie haben alle für sich selbst zu sorgen.“

Der Ziegelsteinbesitzer ging mit fütterischen Schritten hin und her und schien mit einem Entschluß zu ringen. Jetzt hielt er an, hielt mitten im Zimmer stehen und sah unentschlossen zu der Frau hinüber.

„Wo wohnen Sie?“

„Langstraße Nummer neun, Hof drei Treppen.“

„Ich komme zu Ihnen und will“ — der Sprechende schüttelte heftig mit dem Kopf. „Nein! Besser Sie kommen alle Tage heraus — Ihr Kind können Sie ja mitbringen, Sie werden was zu essen bei mir bekommen und —“

Wieder unterbroch er sich und stampfte nervös und unwirksam mit dem Fuße auf. „Das geht ja auch nicht.“

Fortsetzung folgt.

## Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache der  
**Anna Marie Wochele**, Ehefrau des Tagelöhners **Ludwig Wochele**  
von **Altensteig**, werden die Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre An-  
sprüche an Frau **Wochele** bei Gefahr der Nichtberücksichtigung beider  
Nachlassauseinandersetzung binnen

**acht Tagen**

bei mir anzumelden.

Altensteig, den 13. September 1909.

**Bezirksnotar Bedf.**

## Jungviehweide Unterschwandorf.

### Der Abtrieb der Weidetiere

findet am

**Samstag, den 18. Septbr. ds. Jz.**

**von vormittags 8—10 Uhr**

statt. Das restliche Weidegeld und das bedungene Trimgeld ist zu gleicher  
Zeit zu bezahlen, auch sind die beim Auftrieb empfangenen Quittungen,  
sowie die Aktien mitzubringen.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, dies in ihren Gemeinden  
bekannt machen lassen zu wollen.

Waierbach, den 11. Septbr. 1909.

### Weidekommission

Vors.: **Krauß.**

Altensteig.

Bestellungen auf erstklassige spanische



## Schwarz-Trauben

ebenso

## Südtiroler Rot-Trauben

la. Qualität

nimmt entgegen. Baldige Bestellung erwünscht.

**Bedf zum Unter.**

Altensteig.

Eine freistehende

## Scheuer mit Zufahrt



welche sich zu einem Wohnhaus, auch Geschäftshaus eignet, mit  
Garten, hat zu verkaufen und kann jederzeit ein Kauf abgeschlossen  
werden mit:

**Chr. Hr. Luz, Kolgerber**  
Rosenstraße.

## Verlobungskarten

und

## Verlobungsbriefe

fertigt prompt und schön

die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei**

==== **L. Lauf, Altensteig.** =====

Kochherde	<b>Eiserne Ganshaltungsbadöfen</b>	Kochherde
	<b>Carl Achermann, Altensteig</b> Schlosserei und Herdgeschäft	
	<b>Transportable Waschkessel</b>	

N. Forstamt Altensteig.

## Stamm-Holz-Verkauf.

Am **Samstag, den 18. Sep-**  
**tember**, vorm. 10 Uhr bei der  
Schuhhütte im Reichenbronnen aus  
Staatwald Schornhardt Abt.  
Pfanne:

**9 Stück Nadelholzlängholz**  
mit Fm.: 2 I., 12 II. und 1 III.  
Klasse.

Altensteig-Stadt.



## Freiwillige Feuerwehr

Nächsten **Samstag, den 19.**  
**ds. Mts.** rückt die I. u. IV. Comp.  
zur Übung aus.

Antreten morgens präzis 7 Uhr.  
Den 15. Septbr. 1909.

**Das Kommando.**

Ein jüngeres

## Mädchen

nach Stuttgart gesucht.

Näheres durch **Friedr. Jung,**  
Kaufm., Pfalzgrafenweiler.

Wörnersberg.

Eine hochträgliche

## Kalbin



unter zwei die Wahl,  
hat zu verkaufen

**Joh. Seeger, Bäder.**

## Keuch- und Krampfhusten

sowie chronische Katarrhe finden  
rasche Besserung durch **Dr. Lin-**  
**denmeyer's Salusbonbons** in  
Beuteln zu 25 und 50 Pfg. und in  
Schachteln zu M. 1.— in der  
Apotheke in **Altensteig.**

## Anhängadressen

und

## Ausflebadressen

empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buchdr.**  
L. Lauf, Altensteig.

Egenhausen.

## Einnachgläser u. Strohhölben

empfiehlt

**Wilh. Wagner.**

**Fruchtpreise.**

Ragold, 11. September 1909.

Alter Dinkel . . . . . 7 10 7 04 7 —

Neuer Dinkel . . . . . 7 60 7 32 7 —

Weizen . . . . . 11 30 10 90 10 50

Roggen . . . . . — 8 50 — —

Gerste . . . . . 8 40 8 10 8 —

Haber . . . . . 9 50 6 68 5 80

Bohnen . . . . . 8 30 — —

**Wiktualienpreise.**

1/4 Kilo Butter . . . . . 1.15—1.20 Mf.

2 Eier . . . . . 16 Pfg.

Calw, 11. Septbr. 1909.

Alter Haber . . . . . 10 70 10 86 9 80

Neuer Haber . . . . . 7 70 7 20 8 80

**Gestorbene.**

Reichenbronnen: **Anna Haich**, geb.  
Bernhardt, 39 J.

Altensteig-Stadt.

**Friedrich Großmann**, Buchbinder hier, als Pfleger der lebigen  
**Karoline Bud** von hier, bringt am

**Samstag, den 18. Septbr. 1909**

**nachmittags 5 Uhr**

auf hiesigem Rathaus zum ersten- und bei günstigem Angebot einzigen-  
mal zur

## öffentlichen Versteigerung

die Hälfte an: Geb. No. 77 2 a 21 qm Wohnhaus mit Hof-  
raum (incl. des Schuppens auf Freispalten) am Wallenweg;  
gan: Parzelle No. 77/1 2 a 12 qm Gemüsegarten dafelbst,  
wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Zur Auktionserteilung ist **Großmann** gerne bereit.  
Den 15. September 1909.

### Ratschreiberei:

Stadtsch.: **Welfer.**

Altensteig.

## Geschäfts-Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung  
mache ich die ergebene Anzeige, daß ich in meinem von  
Maurerstr. **Walz** erkauften Hause, die

## Schuhmacherei

betreibe und bitte um geneigtes Wohlwollen. Ich empfehle  
mich zur Anfertigung sämtlicher Schuhwaren. Es wird  
mein eifrigstes Bestreben sein, reell, schnell und billig zu  
bedienen.

Achtungsvollst

**Joh. Walz, Schuhmacher**  
beim Löwen.

Reparaturen werden schnell und pünktlich besorgt.

## Für Wirte und Weinhändler!

Am **1. September ds. Jz.** tritt das Reichsgesetz vom  
**7. April 1909** in Kraft, nach welchem die Wirte und Wein-  
händler zur Führung von Geschäftsbüchern nach amt-  
lich vorgeschriebenen Schemas verpflichtet sind.

Alle gesetzlich vorgeschriebenen Bücher sind billigst zu beziehen von der

### W. Rieker'schen Buchhdlg.

L. Lauf, Altensteig.

Man abonniert jederzeit auf das  
schönste und billigste  
Familien-Wißblatt



**Meggendorfer-Blätter**  
München 3 Zeitschrift für Humor und Kunst  
3 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47

Kein Besucher der Stadt München  
sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,  
Theaterstraße 47III befindliche, äußerst interessante Aus-  
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für Jedermann frei!

## Hochzeits-Karten

in einfacher und feinsten Ausführung

empfiehlt billig die

### W. Rieker'sche Buchdruckerei

L. Lauf, Altensteig.